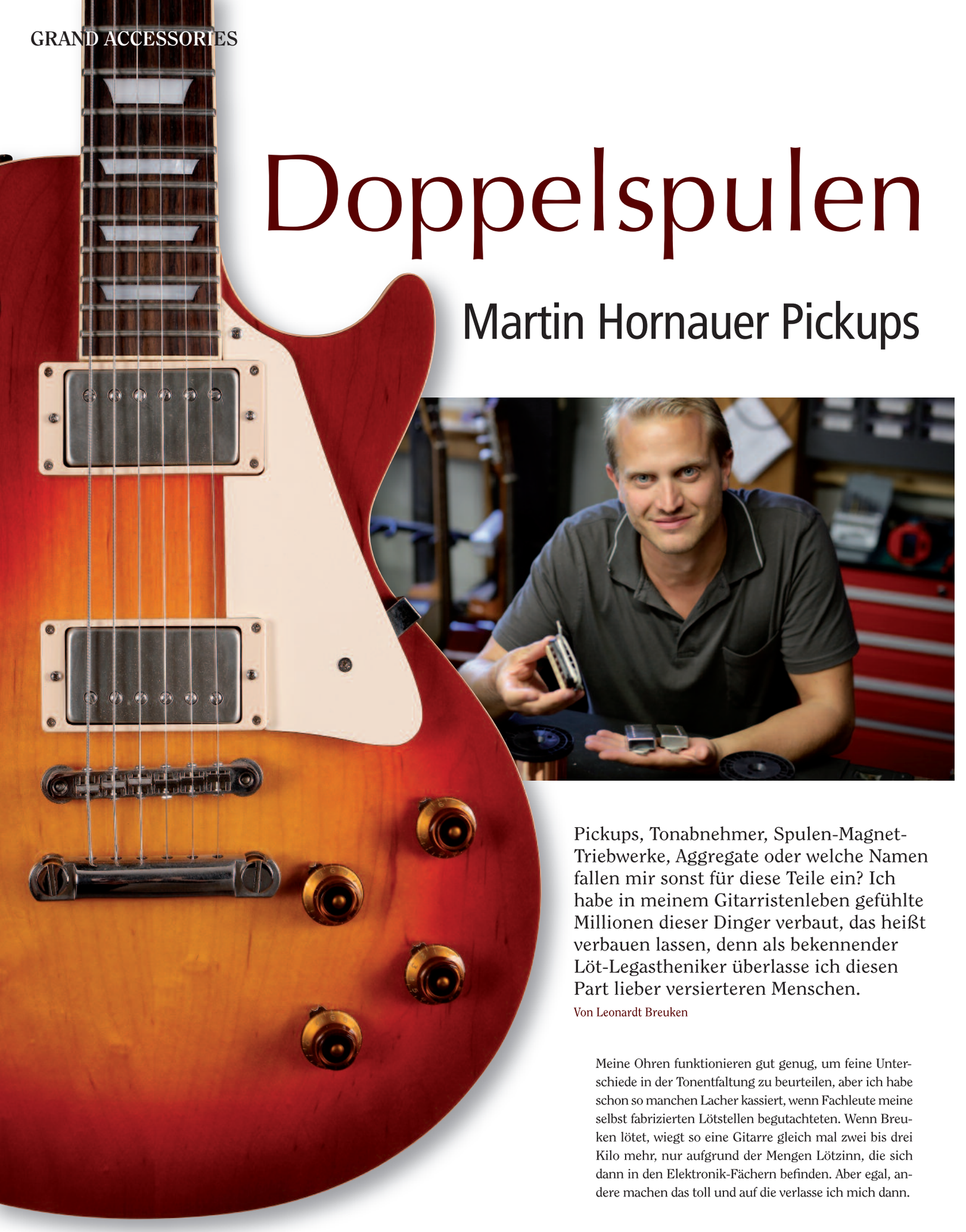
Doppelspulen

Martin Hornauer Pickups



Pickups, Tonabnehmer, Spulen-Magnet-Triebwerke, Aggregate oder welche Namen fallen mir sonst für diese Teile ein? Ich habe in meinem Gitarristenleben gefühlte Millionen dieser Dinger verbaut, das heißt verbauen lassen, denn als bekennender Löt-Legastheniker überlasse ich diesen Part lieber versierteren Menschen.

Von Leonardt Breuken

Meine Ohren funktionieren gut genug, um feine Unterschiede in der Tonentfaltung zu beurteilen, aber ich habe schon so manchen Lacher kassiert, wenn Fachleute meine selbst fabrizierten Lötstellen begutachteten. Wenn Breuken lötet, wiegt so eine Gitarre gleich mal zwei bis drei Kilo mehr, nur aufgrund der Mengen Lötzinn, die sich dann in den Elektronik-Fächern befinden. Aber egal, andere machen das toll und auf die verlasse ich mich dann.

- Alarm

„Classic P.A.F." & „Hot P.A.F." Set

Um zwei Sets der Doppelspulen aus Martin Hornauers Werkstatt beurteilen zu können, kam mir der Meister selbst entgegen und lieferte eine Tokai Les Paul, in der sich bereits das Classic P.A.F. Set befand, und auf meine eigene USA Custom Strat, die zuvor mit Ted Stevenson / PWE Vintage Plus Set bestückt war (www.pweamplification.com), wanderte ein Hornauer Hot P.A.F. Duo.

Nimm 2

Ursprünglich startete der studierte Bauingenieur aus Niederbayern mit reinen Einspulern, vor allem solchen, wie sie in S- und T-Style Gitarren gebraucht werden. Die Welt der Single Coils bot ihm ein breites Spektrum an Forschungsaufgaben, um gerade bei dieser relativ simplen Bauart das Beste aus der Kombination von Draht, Magneten, Wicklungszahlen und Spulenmaterial herauszukitzeln. Inzwischen macht Hornauer auch vor lupenreinen Humbuckern nicht mehr halt und versucht, hier ebenfalls seine Klangvorstellungen umzusetzen und nicht einfach das zu reproduzieren, was schon Hunderte vor ihm getan haben. Klar, die Fülle an Herstellern und Modellen ist mittlerweile schier unüberschaubar, und doch entdeckt man immer wieder Eigenarten und besondere Klangfarben. Ich selbst finde es irgendwie magisch, dass aus relativ identischen Zutaten, die letztendlich alle Pickup-Wickler verwenden, doch individuell und charakteristisch unterschiedliche Produkte entstehen. Bei handgewickelten Tonabnehmern entscheidet zu großen Teilen, wie der Draht vom Wickler geführt wird, welche Muster, welche Abläufe und wie hoch die Festigkeit ist. Im Falle von Martin Hornauer gilt auch, weitgehend auf jede Art des nachträglichen Wachsens zu verzichten, denn dadurch, so Hornauer, verliert der Ton Klarheit und Offenheit. Wer dennoch auf einen Feedback-unempfindlichen Tonabnehmer besteht, der kann ein spezielles Lackverfahren bekommen, das weniger klanglichen Einfluss nimmt.

Ohren auf

Zuerst muss ich natürlich die mir gut bekannte USA Custom S-Style testen. Nach langem Suchen hatte ich mich

DETAILS

Hersteller: Martin Hornauer Pickups **Modell:** Hot P.A.F. **Magnete:** AlNiCo V **Abstandhalter:** Kiefernholz **Anschluss:** 2-adrig, Vintage **Widerstand:** ca. 8.5 kOhm (Brücke), 7.9 kOhm (Hals) **Modell:** Classic P.A.F. **Magnete:** AlNiCo V **Abstandhalter:** aus Kiefernholz **Anschluss:** 2-adrig, Vintage **Kappen:** Neusilber **Widerstand:** ca. 7.6 kOhm (Brücke), 6.9 kOhm (Hals) **Preis:** 269 Euro je Set
www.hornauer-pickups.de

für das PWE Set entschieden, da es, obwohl vintage angelegt, doch ein Quäntchen mehr Druck und Kompression in die Wagschale wirft. Gespannt, ob Hornauers Hot P.A.F. da mithalten können, schließe ich die Gitarre im Clean-Modus an einen Mesa Transatlantic Combo an. Obwohl man es hier mit reinen Doppelspulern zu tun hat, bleibt in der Hals- und Zwischenstellung des Drei-Wege-Toggelswitches immer ein deutlicher Schuss Strat Single-Coil-Ton im Ohr kleben. Unglaubliche Transparenz, Klarheit und doch samtige Humbucker-Wärme ohne das kleinste bisschen Muffigkeit begeistern augenblicklich. Dreht man das Volumen-Poti etwas zurück, lassen sich knackige Funky Sounds realisieren, dreht man wieder auf, kommt wohlige Wärme in den Ton. Dringt man in gainreichere Sphären vor, jetzt allerdings am Marshall, behält der Steg-Pickup die Kontrolle, drückt mit aufs Gas, lässt aber den Amp sprechen und übersetzt blitzschnell die vom Spieler angeschlagenen Töne auf souverän dynamische Art. Der Knaller ist, auch in deftiger Gangart, das Verhalten des Hals-Pickups, denn der singt exzellent und bleibt dabei superpräsent und klar. Ich schätze, bei dieser Gitarre bleiben diese Dinger drin, denn besser kann es nicht werden. Die Ausgangsleistung ist trotz der Bezeichnung Hot recht verhalten und trotzdem absolut ausreichend, aber was wird da die noch schwächere Classic-Variante bieten?

Hab Acht Stellung

Ok, los geht's, jetzt schnapp ich mir die Paula. Diese hier ist ein gewichtiges Exemplar ihrer Gattung, für ihre Preisklasse ordentlich und mit typischer dicker, aber dafür etwas behäbiger Ansprache. Bringt man die Pickups ins Spiel, wird aus dieser Standard-Gitarre eine Boutique-Schönheit. Der Klang ist, kurz gesagt, abartig gut. Selten habe ich gehört, dass ein Humbucker derart den Ton aufklart, durchlüftet und zum Glänzen bringt. Wer auf hochkomprimierten Bratsound steht, ist hier verkehrt, dennoch sind stark verzerrte Röhrenamps ein gern gehörter Sparringspartner, denn auch das milde Classic Set kommt damit gut zurecht. Das Hot Duo lässt perfekt die Eigenart der Strat aus Swamp Ash und Ahorn zur Geltung kommen, das Classic Set transportiert sortenrein den Charakter der Mahagoni-Gitarre mit eingeleimten Hals. Diese Qualität ist oft bei alten, unbezahlbaren Gibson-Les-Paul-Schätzchen zu finden. Auch hier waren die Tonabnehmer meistens sehr luftig und deshalb ist ihr Ton viel klarer und knackiger als bei neuen Paulas. Mancher mag dies als dünn empfinden, aber gerade dieser schlanke und doch tiefe Klang gibt dem Musiker die Möglichkeit, dynamisch einzuwirken. Crunch auf dem Halsaggregat ist von unglaublicher Cremigkeit, Clean in der Zwischenposition strahlt knackig, so wird aus einer Paula eine deutlich vielseitigere Gitarre. Um meine subjektive Begeisterung etwas zu relativieren, bat ich zwei befreundete Gitarristen zum Test, doch auch die waren voll des Lobes und es gab, trotz nüchterner Betrachtung, keine zweite Meinung.

Audiorama

Eine weitere Hornauer-Eigenheit ist die grandios ausgeglichene Lautstärke zwischen den beiden Pickups. Das liegt daran, dass der jeweilige Halstonabnehmer nochmals deutlich schwächer gewickelt ist als bei anderen Herstellern. So sticht dieser, was seine Kraft angeht, nicht heraus und das wird wohl auch für die super Klarheit in dieser Position verantwortlich sein. Wenn man überhaupt etwas bemängeln will, muss man die minimal erhöhte Feedback-Empfindlichkeit erwähnen. Dies ist, wenn man damit spielen will, ein Vorteil. Dürfte jedoch auf der Bühne, wenn man etwa aus Platzgründen vor seinem Amp festgenagelt ist, Probleme bergen. In diesem Falle sollte man das hauseigenen Lackierverfahren in Anspruch nehmen.

Mein Fazit: Das Hot P.A.F. Set bleibt in meiner Gitarre und von dem Classic Set träume ich noch eine Weile. Unbedingt testen! ■